Zur Weltlage : der Ausgangspunkt ; Die Aktion im Südosten ; Die Aktion im Süden ; Die Aktion im Fernen Osten ; Der Sturm auf England und der Luftkrieg ; England ; Frankreich ; Die Unterdrückten und Verfolgten ; Die "Neuordnung Europas" ; "Der Tag des Sa...

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **34 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-137682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

durch einige *Turnſtunden*, einigen *militäriſchen Drill* zuſtande kommen. Kann man noch oberflächlicher, noch gedankenloſer ſein? Woher ſtammt denn dieſe „Untüchtigkeit"? Stammt ſie aus Mangel an Turnſtunden und militäriſchem Drill? Stammt ſie nicht vielmehr aus tiefen *ſeeliſchen* und *ſozialen* Urſachen: aus ſchlechter Ernährung, ſchlechter Wohnung, ſchlechter Arbeit, ſchlechtem Geiſt, aus Alkoholismus, ſexueller Zuchtloſigkeit, moraliſcher Verlotterung? Und das will man mit Turnen und militäriſchem Drill heilen? Auch die leibliche Regeneration, die ſicher nötig iſt, muß vielmehr aus einer allgemeinen, ſowohl ſeeliſchen als ſozialen Regeneration ſtammen; eine bloß leibliche „Ertüchtigung" aber iſt nur ein raſcherer Weg zum Teufel. Das wird man auch in Deutſchland erleben und hat es zum Teil ſchon erlebt. Es iſt ein verhängnisvoller Wahn, den Nazismus dadurch überwinden zu wollen, daß man ihn — nachahmt. Uns hilft Peſtalozzi, nicht der zum Turnvater gewordene Korporal. Und wir erſtreben eine „Ertüchtigung", deren Ziel eine beſſere Eignung nicht für die Schlachtbank des Krieges, ſondern für eine neue Welt des Friedens, des Rechtes, der Menſchlichkeit iſt, die allein auch für eine neue *Schweiz* einen Platz hat.

Was die Schweiz nötig hat, iſt eine radikale *Einkehr* und *Umkehr* ſowohl ſeeliſcher als ſozialer Art, iſt eine *Abkehr* von Oberflächenwahn, der uns auf einen falſchen Weg lockt, iſt vor allem die Schaffung *ſozialer Gerechtigkeit*, nicht ein weiterer Ausbau eines etatiſtiſch-militariſtiſchen Syſtems. *Hier* liegt allein unſere Verheißung; hier winkt allein der Weg der Rettung; hier allein iſt der Ort echter Landesverteidigung. Davon *lenkt ab*, was man uns nun aufdrängen will; ein *Nein* dazu iſt eine Vorbedingung der Aufhellung des Blickes für diejenige Wahrheit, die allein uns rettet.[1]) *Leonhard Ragaz.*

Zur Weltlage

12. November.

Eine unermeßliche Fülle von Dingen iſt geſchehen, ſeit die letzte Betrachtung zur Weltlage geſchrieben worden iſt. Sehr viele dieſer Begebenheiten und der mit ihnen als Urſache oder Wirkung oder als beides verbundenen Tatbeſtände würden in normalen Zeiten eine volle Aufmerkſamkeit in Anſpruch nehmen. So aber iſt der Darſteller genötigt, bloß die weſentlichen Linien dieſes Bildes herauszuheben.[2]) Es ordnen ſich die einzelnen Geſchehniſſe zu einigen *Hauptaktionen*, die mit beſtimmten umfaſſenden *Sachverhalten* zuſammenhängen, welche ihrerſeits wieder *Probleme* und Komplexe von Problemen bilden können.

[1]) Vgl. auch den Hinweis auf Waffen für dieſen Kampf in der „*Chronik*".

[2]) Für die füllenden Einzelheiten ſei auf die deſto ausführlichere *Chronik* verwieſen.

für das ganze Geſchehen der Berichtszeit iſt ziemlich deutlich in einer hervorragenden Tatſache zu ſuchen: in der Tatſache, *daß die Invaſion und Eroberung Englands ſelbſt mißglückt iſt und überhaupt nicht möglich erſcheint.* (Wovon dann ſpäter noch zu reden ſein wird.)

Es iſt, wie man wohl vermuten darf, weſentlich dieſe Tatſache, welche die *Zuſammenkunft Hitlers und Muſſolinis auf dem Brenner* verurſacht hat, von der letztes Mal nur noch anmerkungsweiſe Notiz genommen werden konnte. Es wurde dort offenbar ausgemacht, daß man verſuchen wolle, mit konzentrierter Kraft England, und das heißt nun: das engliſche *Weltreich* von einer andern Seite her anzugreifen, nämlich vom Südoſten und Süden her. Der Stoß ſolle vom Balkan her gegen Irak mit ſeinen Oelquellen und gegen den Suezkanal gehen und über Frankreich und Spanien gegen Gibraltar und nach Afrika hinüber.

Die Aktion im Südoſten

tritt zunächſt in den Vordergrund.

Ihr dient die *Eroberung Rumäniens*, die dieſes zu dem macht, was man jetzt ein Protektorat nennt. Dieſe Eroberung (dem Leſer iſt erlaubt, für ſich andere Worte dafür zu brauchen: ins Innere reicht die Zenſur noch nicht!) iſt wie immer mit Hilfe der in Rumänien beſonders zahlreichen und mächtigen Fünften Kolonne zuſtande gekommen: der Verbindung von Militär und Patrioten (Antonescu und die „Eiſerne Garde"); denn bedeutſamerweiſe ſind es faſt überall dieſe geweſen, welche die Völker verraten haben. Das Land iſt nun in jeder Beziehung gleichgeſchaltet. Die Oelquellen ſind in den Händen der Deutſchen und zugleich iſt die weitere Baſis für den Vorſtoß tiefer in den Balkan hinein und allfällig nach Vorderaſien hinüber geſchaffen, nebenbei aber auch Rußland vom Balkan und von den Dardanellen abgeſchnitten.

Und dann kommt *Griechenland* dran. Es iſt keine Ueberraſchung. Hier tritt *Italien* in Aktion. Daß ihm (wie der Schweiz und anderen!) feierlich zugeſagt war, es werde ihm nichts geſchehen, ſpielt keine Rolle. Man hat ja für ſolche Fälle ein leicht anwendbares Rezept: man erklärt einfach, das betreffende Land ſei nicht „wirklich neutral" geweſen. Vielleicht hatte man gehofft, Griechenland werde nach dem Vorbilde anderer es nicht auf den Ernſt ankommen laſſen, ſondern kapitulieren. Aber Griechenland ſetzt ſich, zum Teil wohl im Vertrauen auf England, von dem es ja eine Garantie beſitzt, heroiſch zur Wehr, und bisher nicht ohne Erfolg.

Ueber die Motive der italieniſchen Aktion (auch hier darf der Leſer andere Wörter brauchen!) beſteht völlige Klarheit: Italien will auf dem Balkan ſeinen Teil und will zugleich, mit Deutſchland im Bunde, die Angriffsbaſis Syrien und Aegypten näherrücken.

Für den *Ausgang* des Kampfes kommen allerlei Faktoren in Betracht.

Einmal *Englands* Hilfe. Diese wird geleistet, soweit sie nach dem Abfall Frankreichs (wieder ist sotto voce ein anderes Wort erlaubt) möglich ist. Es tut, wie Churchill sagt, „the best" (sein Bestes). Es besetzt Kreta und andere griechische Inseln. Es liefert Waffen für das griechische Heer und schickt ihm einen Teil seiner Luftflotte. Es greift die italienischen Häfen und Transporte an.

Aber es kommt darauf an, was die *andern* tun. Da ist *Bulgarien*, das nun die Möglichkeit sieht, seine ägäischen und vielleicht auch die mazedonischen Aspirationen zu befriedigen. Daß es hierin ein gewisses *Recht* vertritt, das nicht rechtzeitig zu befriedigen ein schwerer Fehler war, habe ich stets betont, aber nun wird sich Bulgarien durch die Art, wie es sich dieses Recht holt, vielleicht von neuem in den circulus vitiosus des Unrechts begeben. Die *Türkei* wäre wohl nicht nur durch das Bündnis mit Griechenland verpflichtet, sondern auch von sich aus bereit, ihm im Falle einer bulgarischen Bedrohung (die mit deutscher Unterstützung vielleicht auch Konstantinopel zum Gegenstand hätte) zu Hilfe zu kommen. Sie pflegt auch, trotz ihrer Modernisierung, ihr Wort zu halten. Sie erklärt, daß zwei Millionen Bajonette bereit seien, Deutschland an einem Durchmarsch zu verhindern. Aber da ist nun nicht sicher, ob sie nicht durch eine *russische* Bedrohung gehemmt wird. (Auch davon nachher.) Der *Balkanbund* aber ist aufgelöst. *Jugoslawien* bleibt „neutral"; es wartet, nach bewährtem Rezept, bis es selber dran kommt — auch allein! Und dann ist ja erst noch *Deutschland* da, welches von Rumänien aus über Bulgarien Italien mit erdrückender Uebermacht zu Hilfe kommen kann.

Wenn aber das griechische Heer besiegt ist, was dann? Vielleicht hält die englische Flotte die Inseln. Es wäre dann die Frage, ob es Deutschland und Italien gelingt, eine genügende Macht nach Syrien zu werfen, welches das Eingangstor zu Vorderasien ist, oder ob sie gar versuchen werden, durch die Türkei vorzustoßen. Dieses erscheint fast als unmöglich, es sei denn, daß Rußland so weit ginge, ihnen dabei zu helfen, was vorderhand doch kaum glaublich erscheint.

Inzwischen lagert Grazianis Heer in Libyen und wartet, unter allerlei Kämpfen, auf den Vorstoß gegen *Aegypten*, wo England immer stärkere Kräfte, besonders von Australien, Neuseeland, Indien und Südafrika, aber auch vom Mutterlande her, ansammelt. Sein jetziger Kriegsminister Eden hat sich dorthin und dann nach Palästina und nach der Türkei begeben, um diese ganze Front zu prüfen und zu aktivieren. In Konstantinopel aber kommen die englischen Diplomaten des nahen Ostens zusammen. Entscheidend wichtig bleibt die Haltung des *Arabertums* und des *Islam*, die bis jetzt fest zu England zu stehen scheinen.

Welches sind wohl die *Aussichten* dieser Aktion gegen England

vom Südoſten aus? Um ſie zu beurteilen, müßte man eine Kenntnis wichtiger Faktoren beſitzen, die dem Schreibenden ſelbſtverſtändlich nicht zur Verfügung ſteht. Nur Eines ſcheint auch dem Laien klar: Solange die *engliſche Flotte* nicht beſiegt iſt, bleibt der Vorſtoß nach Vorderaſien und zum Suezkanal hin ausſichtslos.[1])

Bevor wir uns der andern Aktion zuwenden, wollen wir aber einen Blick auf einen Tatbeſtand werfen, der auch in Betracht kommt und leicht überſehen werden könnte: Wie ſteht es mit den *Völkern des Balkans,* Rumänien inbegriffen? Das rumäniſche *Volk* ſteht, beſonders in den zu Ungarn geſchlagenen und arg terroriſierten Gebieten, mit tiefer Abneigung, die ſich bis zu wildem Haß ſteigern kann, ſowohl Ungarn als Deutſchland gegenüber. Man ſchaut, wie auf dem ganzen Balkan, nach Rußland aus. In Belgrad bekämpfen ſich wild „kommuniſtiſche" und „faſchiſtiſche" Studenten. Groß iſt die *ſoziale Not.* Gerade wegen dieſer „kommuniſtiſchen" Gefahr aber halten die herrſchenden Schichten zur Achſe — die mit Rußland verbündet iſt!

Die Aktion im Süden.

Den Uebergang von der Aktion vom Südoſten aus zu der direkt nach dem Süden hin könnte die Tatſache bilden, daß Deutſchland/Italien zur Vermehrung ihrer gegen England einzuſetzenden Flottenmacht gerne das zur Verfügung hätten, was von der *franzöſiſchen Flotte* noch übriggeblieben iſt und dazu die Häfen des franzöſiſchen Kolonialreiches. *Darum wird mit Frankreich und Spanien verhandelt.* Es kommt zu der *Begegnung von Hitler und Pétain,* beide mit Gefolge, zu Montoire an der franzöſiſch-ſpaniſchen Grenze, welcher die Verhandlungen mit *Serrano Suñer* vorausgegangen ſind und die mit *Franco* folgen. Der Plan zielt ja auch auf die Eroberung von *Gibraltar.* Dieſe ſcheint am eheſten möglich, wenn Spanien mitmacht oder doch deutſche und italieniſche Heere durchziehen läßt. Und man will überhaupt ſowohl Spanien, als auch Frankreich für die Teilnahme am *Kriege gegen England* gewinnen.

Was iſt bei dieſen Verhandlungen herausgekommen? Bis jetzt, wie es ſcheint, noch nichts Entſcheidendes. Spanien ſcheint ſich zu beſinnen. Es hat alle Urſache dazu. Zu ſeinen ſonſtigen furchtbaren Notſtänden käme, falls es an der Seite der Achſe in den Krieg träte, die engliſche Blockade und allerlei anderes. Dazu vielleicht eine neue revolutionäre Erhebung im Innern. Dieſe zu verhindern und den Unterdrückungsapparat aufzubauen, geht inzwiſchen *Himmler* nach Spanien. Aber die hunderttauſend und mehr politiſchen Gefangenen in den ſpaniſchen Kerkern bleiben eine ſchwere Exploſionsgefahr. Wie groß die Span-

[1]) Der ſchwere Schlag, welcher nach den engliſchen Berichten der *italieniſchen Flotte* im Hafen von *Tarent* zugefügt worden iſt, ſcheint die britiſche Seeherrſchaft neu zu beſtätigen. 16. XI.

nung ist, zeigt neuerdings die ruchlose legale Ermordung von *Companys*, dem einstigen Präsidenten der Generalidad von Katalonien, und von sieben sozialistischen Führern.

Man wartet also noch, in der Haltung der Nichtkriegsführung. Und bemächtigt sich inzwischen des bisher internationalisierten *Tanger*. Frankreich zögert ebenfalls. Auch für es wäre eine offene Teilnahme am Kriege gegen England doch eine sehr gewagte Sache. Schon darum, weil zwei Drittel des französischen Volkes — darunter dessen Beste — auf den englischen Sieg hoffen. Churchill hat in einer sehr schönen Radio-Ansprache an das französische Volk dieses vor einem solchen Schritt gewarnt und Roosevelt das Gleiche sowohl in Vichy als in Madrid getan.

Inzwischen hat auch *dieser Krieg* längst angehoben. Der Kampf um *Dakkar*, den de Gaulle und die Engländer so unglücklich geführt, gehört in diesen Zusammenhang. Es wird nachträglich berichtet, daß es *deutsche* Offiziere gewesen seien, die in Dakkar die Kanonen gegen de Gaulles Leute und die Engländer gerichtet und dabei einen Enkel von Marschall Foch getötet, daß aber die zur „Strafe" gegen Gibraltar geschickten *französischen* Flieger ihre Bomben ins Meer geworfen hätten oder zu den Engländern übergegangen seien. Das Ringen um das französische Kolonialreich geht aber weiter. De Gaulle macht Fortschritte. Er erobert *Lambarene* (wer denkt dabei nicht an Albert Schweitzer?) und durch die Einnahme von deren Hauptstadt Libreville die Kolonie *Gabon*. Es ist sehr zu vermuten, daß in irgendeiner akuteren Form bald auch der Kampf um das französische *Nordafrika* beginnen werde.

Inzwischen aber ist in *Südafrika* eine sehr wichtige *Wendung* vor sich gegangen. Dort war, wie wir wissen, die Partei des Burengenerals *Hertzog*, des Gegners von General Smuts (der übrigens ebenfalls Bur ist) gegen den Eintritt Südafrikas in den Krieg. Das lähmte dessen Anteilnahme an diesem und hatte wohl Einfluß auf die Kriegführung in Ostafrika. Nun hat plötzlich Hertzog einen Wechsel vollzogen, ist infolgedessen eine Spaltung der nationalistischen Partei, deren am meisten „deutschfreundlicher" Führer Doktor Malan ist, geschehen und wird ohne Zweifel von Südafrika eine große Verstärkung der englischen Kriegsmacht in ganz Afrika ausgehen.

Etwas zurückgetreten ist in der letzten Zeit, wohl nur vorübergehend,

Die Aktion im Fernen Osten.

Hier verfolgt *Japan*, wo jetzt die draufgängerische Militärpartei völlig obenauf ist, seine auf die Herrschaft über den Pazifischen Ozean, ja über ganz Asien, wenn nicht die ganze Welt, zielenden Pläne weiter. Die Spannung zwischen ihm auf der einen und der *angelsächsischen Welt*, besonders den *Vereinigten Staaten*, auf der andern Seite wächst. Diese haben vorläufig noch zugesehen, wie Japan sich in

Indochina festsetzte und sich auf Mißbilligung und Drohung beschränkt. Aber sie rüsten gewaltig und befestigen sich auf den Philippinen, den kleinen Zwischeninseln, dazu im Norden, und haben nun Singapure zur Verfügung. Es rüsten sich *Australien, Neuseeland* und *Insulinde* (Holländisch-Indien). Sie lassen sich freilich dadurch nicht abhalten, Japan das unentbehrliche Petrol zu liefern[1]) und noch vieles andere, was es zur Aufrüstung braucht, dazu die Baumwolle, und ihm den größten Teil seiner Seidenproduktion abzunehmen, von der es lebt. Immerhin gilt das Embargo auf Rohöl und Schrott, und *Indien* nimmt daran teil.

Japans Plan ist die möglichst rasche „Erledigung" des „*chinesischen Unternehmens*", um dann freie Hand gegen Amerika und England zu haben. Wird *Rußland* so weit gehen, ihm dabei zu helfen? Wird es wenigstens die Lieferung von Kriegsmaterial an China einstellen? Das ist nicht sehr wahrscheinlich. Jedenfalls steht China jetzt wieder die *Burmastraße* zur Verfügung. Auch hat es in der letzten Zeit wieder große *Erfolge* gehabt.[2]) Und Amerika leiht ihm 25 Millionen Dollar.

Noch wichtiger ist im Augenblick, was in *Indien* vor sich geht. Hier stoßen wir zunächst auf die Europäer und „Christen" fast mirakulös anmutende religiöse Ritterlichkeit *Gandhis*, die Englands Notlage nicht ausbeuten will. Er hat freilich auch sogenannte realistische Gründe. „Man darf", erklärt er vor dem Allindischen Kongreß, „England zu einer Aenderung seines Standpunktes auffordern, aber man darf nicht um Englands Niederlage beten, da sie den Sieg Deutschlands bedeuten würde, den wir nicht wünschen und nicht wünschen dürfen." Das starrsinnige englische Verhalten bewirkt aber doch die Proklamation einer beschränkten civil disobedience. Die Regierung geht dann so weit, einen Mann wie *Jawaharlal Nehru* wegen „aufrührerischen Verhaltens" zu verhaften und zu vier Jahren Gefängnis zu verurteilen. Man kann dieses Verhalten Englands höchstens dann begreifen, wenn man es aus der Rücksicht auf den Islam und das Arabertum erklärt, sonst aber erinnert es stark an jene andere Haltung, durch die es einst Neu-England und damit die späteren Vereinigten Staaten verloren hat. Sie wird auch durch das *liberale* England aufs schärfste verurteilt.

Es ist nun aber Zeit, daß

Der Sturm auf England und der Luftkrieg

wieder in unseren Gesichtskreis treten.

Wie wir am Anfang festgestellt haben, scheint die Gefahr der *Invasion* entweder überwunden, oder doch stark vermindert zu sein. Es wird berichtet, daß dafür der 16. September entscheidend gewesen

[1]) Diese Lieferungen sind ausgerechnet in der letzten Zeit um 1 300 000 Tonnen vermehrt worden und betragen nun 1 800 000 Tonnen. 16. XI.

[2]) Vgl. dazu die in der Rubrik „*Von Büchern*" angezeigte Schrift über *Tschiang Kai Shek*.

ſei. Zwei Faktoren ſcheinen neben dem Eingreifen der Natur in Form von Nebel und ſchweren Stürmen in Betracht zu kommen: das heroiſche Standhalten der engliſchen und beſonders der Londoner Bevölkerung und die gewaltige Leiſtung der engliſchen Luftflotte (R. A. F.), die der deutſchen zwar quantitativ noch immer unterlegen, aber qualitativ überlegen ſei, während mit Hilfe Amerikas auch die quantitative Ueberlegenheit zu erreichen ſcheine.

Dagegen ſcheint ſich jene Gefahr zu vergrößern, die der Schreibende von Anfang an als die ſchwerere bezeichnet hat:[1]) *die Zerſtörung der engliſchen Handelsſchiffahrt* durch die deutſchen Unterſeeboote und Flugzeuge. Es ſollen den Deutſchen 300 Unterſeeboote zur Verfügung ſtehen, und dieſe Zahl könne noch ſtark vergrößert werden. *Churchill* hebt in einer ſeiner neuen Reden dieſe Gefahr offen hervor und beſchuldigt *Irland*, daß es ſie begünſtige, indem es nicht ſeine Südküſte England zur Verfügung ſtelle. Indeſſen iſt England ſchon einmal mit einer noch größeren Unterſeeboot-Gefahr fertig geworden, geht ſein Schiffsbau gewaltig vorwärts und kann es ſich auch in dieſer Beziehung auf Amerika verlaſſen.

Inzwiſchen geht das ſataniſche Schauſpiel des Luftkrieges weiter. (Satan heißt in der Bibel nicht umſonſt immer wieder „der *Zerſtörer*".) Auch *italieniſche* Flieger beteiligen ſich nun an der Verheerung Englands. Dieſe nimmt furchtbare Maße an. In London allein ſind bisher 32 Kirchen völlig zerſtört und 47 ſchwer beſchädigt worden. Ein großer Teil der Bevölkerung von London muß die Nacht in Unterkunftsräumen verbringen,[2]) Induſtrie und Handel, beſonders die Kriegsinduſtrie, ſcheinen allerdings noch nicht weſentlich geſchädigt zu ſein. Aber gewaltig ſind die Opfer unter der Zivilbevölkerung: nach Churchills neueſter Angabe 14 000 Tote und 20 000 Verwundete, wovon vier Fünftel auf London fallen. Es iſt für die Art des heutigen Krieges bezeichnend, daß unter den Opfern nur 300 getötete und 500 ſchwer verwundete *Soldaten* ſind.

Groß ſind, wie ſchon angedeutet wurde, auch die Verluſte an Handelsſchiffen, die oft mit ihren Beſatzungen untergehen. Aber auch die Paſſagierſchiffe können nicht abſolut geſichert werden: nun iſt auch die gewaltige „Empreß of Britain" verſenkt worden.

Die Frage der *Repreſſalien* für die Zerſtörung Londons drängt ſich auf. Sollte dafür nicht Berlin oder Hamburg oder Köln oder Frankfurt zerſtört werden? Aber das überwiegende engliſche Empfinden lehnt dieſen Weg ab. Sein Sprecher iſt beſonders jener Erzbiſchof von York, Doktor Temple, der im übrigen ſo energiſch das Recht des engliſchen Krieges vertritt, nachdem er im letzten Krieg ein Führer der radikalen Friedensbewegung geweſen war.

---

[1]) Vgl. im Septemberheft S. 437.

[2]) Die Zerſtörung von *Coventry* mit 200 Toten und 860 Schwerverletzten iſt eine neue Illuſtration dieſes Satanismus. 16. XI.

Uebrigens ſchlagen die Engländer doch auch *zurück*. Sie bombardieren vor allem die Stätten der deutſchen Rüſtungsinduſtrie, und hier wieder beſonders die Petrolraffinerien, dazu die Häfen und Flugplätze an der Kanalküſte; ſie dringen bis Prag und Danzig vor, erſcheinen aber auch, nach der Ueberfliegung der Alpen, in Mailand, Turin, Neapel und jetzt von den griechiſchen Flugplätzen aus auch in Valona und Brindiſi.[1]) Auch wird *Rom* bedeutet, daß es nicht erwarten dürfe, um jeden Preis geſchont zu werden.

Das Zerſtörungswerk dieſer engliſchen Flüge (die meiſtens Nachtflüge ſind) muß, entgegen den deutſchen Behauptungen, auch furchtbar ſein, beſonders in den Rheinlanden und am Kanal.

Was in all dem Grauen gelegentlich wie die Hand einer Vergeltung erblicken läßt, iſt die Zerſtörung von Stätten wie die Krupp-, Leuna-, Skoda- und Fiatwerke. Wann werden Schneider-Creuſot und Vickers-Armſtrong (oder gar Oerlikon) drankommen?

Aber dann wieder: Warum ſind die rumäniſchen Petrolquellen nicht zerſtört worden? Sie gehörten ja zum großen Teil Engländern. Warum liefern, wie ſchon bemerkt worden iſt, Amerika und Holländiſch-Indien immer noch, trotz dem amerikaniſchen Embargo auf Flugzeug-Benzin, das Petrol an Japan, das nach Angabe von Fachleuten nicht mehr als drei Wochen ohne dieſes auskommen könnte?

Das iſt *auch* der Krieg!

England

zeigt, wie aus dem Geſagten hervorgeht, im *Widerſtand* eine Größe, die es im *Angriff* lange nicht mehr bewieſen hat und auch heute noch kaum beweiſt. Es hat an *Churchill*, dem Urenkel des Herzogs von Marlborough, des Siegers über Ludwig den Vierzehnten, nun einen Führer im echten Stil, dem es feſt vertraut und der ihm ein Turm iſt in dem furchtbarſten Sturm ſeiner Geſchichte. Was England neben anderem fehlt, iſt immer noch das zutreffende Verſtändnis für ſeinen ſchlimmſten Gegner, deſſen Art ſo ganz anders iſt als engliſche Art, und darum fehlt ihm das Fingerſpitzengefühl für ſein Tun und Laſſen. Der Engländer ermangelt, trotz Shakeſpeare, des Sinnes für das *Dämoniſche;* er iſt rational und entweder optimiſtiſch oder bloß realiſtiſch im oberflächlichen Sinne. Dazu verſteht er, als „Inſulaner", auch jetzt ſo wenig wie während des erſten Weltkrieges die Welt durch gute und erlaubte *Propaganda* für ſich zu gewinnen. Wie wirkſam wäre — wir haben es ſeinerzeit erklärt — ein richtiges *Friedensangebot* Englands geweſen, an dem vielleicht Rooſevelt teilgenommen hätte! Wie richtig ſpäter eine Angabe ſeiner *„Kriegsziele"* in etwas konkreterer Form! Das hat aber Churchill aus irgendwelchen Gründen abgelehnt. Man überläßt es Deutſchland, durch vorgeſpiegelte Ziele die Welt zu

---

[1]) Und nun auch in *Tarent*. 16. XI.

betören. Hintenher tritt Bevin mit einem ſolchen Programm auf und nun auch ein wenig Churchill, aber nun wohl zu ſpät. Wie wichtig und zugleich recht leicht wäre es geweſen, die ganze Welt, ſoweit ſie noch die Freiheit mehr liebt als die Sklaverei, zu einer offenen oder ſtillen Verbündeten Englands zu machen! Es mag bei dieſer Haltung ſowohl Stolz als ſchwerfällige Ehrlichkeit im Spiele ſein, aber dem *Erfolg* ſteht ſie zunächſt im Wege. Dieſe Eigenſchaften *glänzen* dann freilich, wenn man die für die andern Völker immer wieder verblüffende Offenheit erfährt, womit ein wirklicher Führer ſeinem Volke die Wahrheit ſeiner Lage darſtellt.

Groß bleibt immer auch die Freiheit des Wortes, die in dieſer „belagerten Feſtung" herrſcht. *Jede* Meinung darf ſich ausſprechen, auch die des Defaitismus der Kommuniſten, Faſchiſten, radikalen Pazifiſten. Gerade auch darum findet die auch vorhandene Fünfte Kolonne in England immer weniger Boden.

Es war in der nun abgelaufenen Periode für England weſentlich, zunächſt einmal den deutſchen Sturm *auszuhalten.* Nun kann, beſonders nach den Wahlen (wovon nachher), die amerikaniſche Hilfe mit ihrer ganzen Wucht und bis zum Aeußerſten einſetzen, und tut es auch. Aber auch das ganze Empire kann nach und nach ſeine koloſſalen Kräfte entfalten. An einer *Reichswirtſchafts-Konferenz* in *Delhi* in Indien haben zwei Drittel aller Staaten, aus denen es zuſammengeſetzt iſt, 500 Millionen Menſchen repräſentierend, teilgenommen. Sie ſtellen eine ungeheure Macht dar, die nach und nach hervortreten mag. Und nun macht ja auch Südafrika ganz mit.

Mit dem Abſchied *Chamberlains* vom politiſchen Schauplatz, dem ſo bald der vom irdiſchen überhaupt gefolgt iſt, taucht ein letztes Mal dieſe Verkörperung einer der weitaus traurigſten Perioden engliſcher Politik und damit eine Verkörperung ihrer ungeheuren Sünden auf. Das De mortuis nil nisi bene kann uns nicht verhindern, feſtzuſtellen, welch ein Verhängnis es war, daß in einer der gefährlichſten Perioden des engliſchen Lebens das Steuer des Weltreiches ausgerechnet einem Manne anvertraut werden konnte, der dieſer Aufgabe intellektuell und moraliſch ſo wenig gewachſen war. Er war eben auch die Verkörperung jenes bourgeoiſen Geiſtes, der ſich vor Moskau fürchtete und kein Auge für geiſtige Tatſachen hatte. England zahlt nun teuer für Chamberlain und die Seinen. Aber es zahlt!

Wenn wir wieder auf

Frankreich

blicken, ſo haben wir die gleiche Kataſtrophe, aber ohne jene Kompenſation, die in England vorhanden iſt.

In Frankreich tritt uns zunächſt die *Preisgabe des Landes* an ſeinen Todfeind durch ſeine herrſchende Schicht, wieder durch Militär und Nationalismus, hier freilich vor allem auch durch die Geldmächte

repräſentiert, auf die kraſſeſte Art entgegen. Die Artikel, die *André Maurois* über die Urſache des franzöſiſchen Zuſammenbruchs geſchrieben hat, offenbaren bei aller Oberflächlichkeit des Urteils doch ſicher ein Maß von Korruption und Verrat *jeder* Art, das noch weit über das hinausgeht, was man für möglich gehalten hätte. Man nehme dazu — en passant geſagt — noch die Tatſache, daß Schneider-Creuſot und Theodore Laurent, Säulen der franzöſiſchen Finanzoligarchie — und natürlich auch des Patriotismus — *noch während des Krieges* an Deutſchland *täglich* 3000 Tonnen des für die Eiſen- und Stahlbereitung unentbehrlichen lothringiſchen Eiſenerzes (Minette) geliefert haben.

Und nun geht es auf dieſem Wege vorwärts. *Laval*, der jetzt herrſchende Mann, iſt der Hauptträger dieſes Geiſtes und der hierfür offenbar geeignetſte Mann. Seine rechte Hand aber iſt jener *Fernand de Brinon* vom Comité Françe-Allemagne, einer der bewußten Wegbereiter der franzöſiſchen Niederlage, nun Botſchafter bei den Deutſchen. Dieſe Leute haben nicht nur politiſch, moraliſch und militäriſch Deutſchland die Tore geöffnet — denn: „Lieber Hitler als Blum!" —, ſondern wünſchen jetzt die Niederlage *Englands;* denn ſie fürchten ſich, im andern Falle, vor der „*Revolution*" und allerlei anderem. In dieſem Sinne verhandelt *Laval* mit *Hitler* und — *Göring*. Er iſt bereit, Frankreich zu einer Art landwirtſchaftlicher Provinz Deutſchlands zu machen und es wohl auch in den Krieg gegen England zu führen, das er immer gehaßt hat. Man nennt das „Zuſammenarbeit" und „Befriedung". Dabei ſollen die Friedensbedingungen, die zu veröffentlichen bei uns die Zenſur verbietet, furchtbar ſein. Wozu dann noch Italien kommt, das nicht nur Dſchibuti, Tunis, Korſika, Nizza, ſondern ſogar Savoyen verlangt.

Das muß doch auch Pétain, geſchweige denn Weygand, zuviel geweſen ſein. Dieſer war wohl froh, in die Kolonien gehen zu dürfen, angeblich um ſie ruhig zu erhalten. Auch Leute wie de Rocque vom „Croix de feu" und Lavals eigener adeliger Schwiegerſohn, Graf de Chambrun, lehnen ſich dagegen auf. Ueberhaupt ſteht Vichy ziemlich iſoliert da. Höchſtens ſeine katholiſchen Loſungen ſichern ihm einen gewiſſen Anhang. Die Mehrzahl der Franzoſen erhofft, wie ſchon bemerkt worden iſt, den Sieg Englands, als einzige Möglichkeit von Frankreichs Befreiung. Ueberall bilden ſich oppoſitionelle Vereinigungen unter dem Namen: „Françe libre." In den Kinos jubelt man, wenn Taten der engliſchen Luftwaffe, eigentlich zur Erregung von Haß, gezeigt werden. In Paris allein werden 18 Geheimdruckereien aufgedeckt und in ſolchen Zuſammenhängen 650 Verhaftungen vorgenommen.

Gegen dieſe Oppoſition und die früheren politiſchen Gegner geht Vichy mit den bekannten Rezepten vor. Es beſchuldigt ſie verwerflicher Handlungen: der Veruntreuung öffentlicher Gelder, der „Fahnenflucht" (wer hat die franzöſiſche Fahne heruntergeholt?) und der-

gleichen, geht gegen Hunderte von ihnen mit Ausbürgerung vor, ſtellt ſogenannte Kommuniſten-Razzien an, „reinigt" den Beamtenapparat, ſetzt auch Leute wie Herriot ab und bringt ſie in „Schutzhaft", richtet beſondere Gerichtshöfe ein und ſchafft eine beſondere Staatspolizei.

Eine traurige Schande iſt die freilich wohl befohlene Einführung einer antiſemitiſchen *Judengeſetzgebung*, von der noch die Rede ſein ſoll. Die dadurch geſchehende Schändung Frankreichs iſt um ſo größer, als dieſes ja das Land der Menſchenrechte iſt und mit der Befreiung der Juden den Anfang gemacht hat, dazu für die Welt den Auftakt gebend.

Daneben geht der Aufbau des neuen Regimes weiter — auf dem Papier! Pétain hält bald erbärmliche, bald beſſere, nahe an den Sozialismus ſtreifende Reden, dieſe von Gaſton Bergery verfaßt, während das ſoziale Moment auf den einſtigen Gewerkſchaftsführer Belin zurückgehe.

Inzwiſchen aber geht, neben dieſem unblutigen, jener blutige *Bürgerkrieg* im Kolonialreich vorwärts, von dem wir geredet haben.

In dem auf alle Art vom Feinde ausgeſogenen, von dem flüchtenden Elend überſchwemmten Lande drohen Hunger, Kälte und Seuchen.

Einſt hätte man geſagt: „Gottes Hand liegt ſchwer auf Frankreich." Vielleicht darf man es auch heute ſagen. Es iſt dann *Verheißung*. Im ſtillen, das dürfen wir hoffen und glauben, geht die Regeneration Frankreichs vor ſich — auf ſeine *Auferſtehung* hin.

Es iſt Pflicht, daß wir wieder

Die Unterdrückten und Verfolgten

nicht vergeſſen. Denn neben den Stätten, auf denen in irgendeiner Art der Kampfeslärm ertönt, breiten ſich andere, noch größere aus, über denen ein großes *Schweigen* brütet, ein Schweigen, aus dem gleichſam nur von Zeit zu Zeit ein ſchriller oder leiſer Schmerzensſchrei ertönt — ein Schweigen, das aber lauter redet als aller Lärm.

Dieſe Welt teilt ſich in zwei Lager: im einen treffen wir die *Einzelnen*, die allerdings zu großen *Maſſen* werden können, im andern ganze *Völker* als ſolche.

1. Beginnen wir mit dem erſten Lager. Hier finden wir vor allem die *Emigranten* und die *Internierten*. Eine ganze Welt der Not. Wir müſſen uns auf das in dieſer Beziehung während der Berichtszeit beſonders Hervorgetretene beſchränken. Es iſt hier einige *Beſſerung* feſtzuſtellen.[1]) In *England* ſind drei Klaſſen der *Internierten* freigelaſſen worden. In der *Schweiz* hat man jenen in Deutſchland „ausgebildeten" Lagerleiter, den ſchlimmſten von allen, endlich entlaſſen. Und was nun *Frankreich* betrifft, ſo ſtehe es in *Vernet* jetzt beſſer. Auch hat die Hilfe, die beſonders auch von der Schweiz aus geleiſtet worden iſt, wirklich

[1]) Sehr wertvoll iſt auch, daß *Rooſevelt* in Spanien ſehr energiſch für eine Weiterbeförderung der mit einem amerikaniſchen Viſum Verſehenen eingetreten iſt.

ſtark gewirkt. Es iſt ſodann eines der ſchlimmſten Lager, das am Meere gelegene, auf den bloßen Sand geſtellte, von Seuchen völlig durchtränkte von *Saint Cyprien*, endlich entleert und die Inſaſſen nach dem von *Gurs* gebracht worden. Aber nun ſind in dieſes auch jene Maſſen geſtrömt, welche, ſei's aus andern Teilen Frankreichs, ſei's aus Deutſchland, vertrieben worden ſind, 15 000 an der Zahl, aus Deutſchland allein jene 9000 neulich deportierten Juden. Dabei iſt Frankreich der Hungersnot nahe und der Winter da. Die Schweiz aber beſchränkt nun die Ausfuhr von Kleidern auch für *ſolche* Zwecke.

Ich habe die *Juden* erwähnt und komme damit auf die zweite Art von Flüchtlingen. Die Juden ſind ja in beſonderem Maße und auf beſondere Weiſe Flüchlinge. In dieſem Falle freilich handelt es ſich um *Vertriebene* im engeren Sinne. In der Pfalz und in Baden haben jene 9000 Juden, auch Greiſe im höchſten Alter und kleine Kinder, plötzlich ihre Wohnſitze („Heimat" darf man ja nicht mehr ſagen) verlaſſen müſſen. Zum Teil bekamen ſie dafür eine Friſt vom Abend bis zum Morgen, zum Teil nur eine von zwanzig Minuten. Sie durften bloß 100 Mark und 5 Kilo Gepäck mitnehmen und wurden ſo nach Südfrankreich geworfen. (Andere ſchafft man — was noch viel ſchlimmer iſt — nach Polen, in das Lubliner Elends- und Todeslager.)

An dieſes äußerſte Los reiht ſich die *gewöhnliche Judenverfolgung*, die faſt allerwärts mehr oder weniger vor ſich geht. So vor allem auf dem *Balkan*, wo man ſich damit die Gunſt Hitlers erkaufen will. Aber nun auch, wie ſchon berichtet, in *Frankreich*. Hier iſt alſo auch im unbeſetzten Gebiete eine Judengeſetzgebung verfertigt worden, welche mit einigen Milderungen dem Nürnberger Urmuſter entſpricht. Die Milderungen beſtehen, abgeſehen von der Art der Durchführung, darin, daß die Juden innerhalb gewiſſer Schranken wenigſtens die freien Berufe ausüben dürfen und daß man mit wiſſenſchaftlich, künſtleriſch oder militäriſch Hochverdienten eine Ausnahme macht. (*Bergſon* zum Beiſpiel wird alſo nicht von der Mitgliederliſte der Académie française geſtrichen?)

Eine dritte Gruppe von Unglücklichen bilden die Maſſen, welche von der „*Umſiedlung*", dieſer Wiederaufnahme von Bräuchen wilder Barbarei, erfaßt werden. Das gilt neuerdings von den Deutſchen aus der Bukowina und der Süddobrudſcha, die man nach Ungarn, Polen, der Tſchechoſlowakei bringt und welche dem großen Germaniſierungsplan dienen müſſen. Es gilt nicht ſo ſehr von den wegen den Fliegerangriffen aus den Rheinlanden nach Frankreich Evakuierten, wohl aber von denen, welche ſie verdrängen, und es gilt zeitweilig von den Maſſen der evakuierten engliſchen Kinder.[1])

[1]) Nun hat ſich als ein Stück Ausführung des umfaſſenden Germaniſierungsplanes noch die *Deportation der franzöſiſchſprechenden Lothringer* nach dem unbeſetzten Frankreich eingeſtellt. Es ſollen ihrer 120 000 werden. Sie hätten die Wahl zwiſchen Polen und Frankreich gehabt. Die Empörung über dieſen neueſten Akt der „Zuſammenarbeit" und „Befriedung" ſei in Frankreich groß. 16. XI.

2. Und nun zu den unterworfenen und unterdrückten *Völkern.* Unter diesen tritt in der Berichtszeit *Norwegen* hervor. Dort herrscht nun Quisling und seine „Nationale Sammlung". Aber groß ist die Erregung gegen ihn und die, welche ihn tragen. Es kommt zu Aufläufen, die Todesopfer fordern. So u. a. in Bergen. Besonders zeichnen sich die Studenten durch den Geist der Auflehnung aus. Dafür werden ihre Organisationen aufgelöst und die Universitäten mit Schließung bedroht. Auf die Lehrstühle setzt man nach Möglichkeit Kreaturen. Es wird auch eine Staatsjugend zu schaffen versucht, „Junghirten" genannt. Die unabhängigen Zeitungen werden verboten, die „neutralen" gleichgeschaltet. Die Werke einer Sigrid Undset werden, als „nicht national genug", verboten. Ebenso alle nichtdeutschen ausländischen Zeitungen und das Abhören fremder Sender. Der Verkehr wird überwacht. Gegen alle, die sich der Unterjochung widersetzt haben, wird die bekannte Racheaktion ins Werk gesetzt. Der Oberbefehlshaber der ehemaligen norwegischen Armee, Ruge, wird nach Deutschland deportiert, weil er keine Loyalitätserklärung abgeben will. Das Vermögen der Entflohenen wird konfisziert. Sondergerichte werden eingesetzt. Landwirtschaft und Fischerei werden staatlich kontrolliert. Gelegentlich wird ein „sozialistischer" Köder ausgehängt. Aber die *Not* wächst.[1])

Natürlich gibt es auch solche, die sich die neue Lage zunutze machen und sich „anpassen", dazu Phantasten nach der Art „unseres" Jakob Schaffner, die von neuer „Größe" träumen. Man beansprucht für Norwegen Island und Grönland. Aber der Nobelpreis hat aufgehört; seine Fonds sind glücklicherweise nach Schweden geflüchtet. Die Walfischflotte wendet sich der rechtmäßigen Regierung in London zu und die Masse des Volkes erhofft Englands Sieg.

Auch in *Dänemark* wird unter der Decke die Auflehnung stärker. Und auch hier meldet sich die *Not.* Ebenso in *Holland* und *Belgien.* In Rotterdam wird der Rektor der Technischen Hochschule, weil er etwas mitgeteilt, was er durch das verbotene Hören des englischen Senders erfahren hatte, zu 18 Monaten Gefängnis und 3000 Gulden Geldstrafe verurteilt. Ueber *Polen* lagert das Grauen. Aus der *Tschechoslowakei* vernimmt man nachträglich, daß dort im Sommer ein größerer Aufstand erfolgt sei. Und so fort. Eine unübersehbare Welt des Schmerzes, des Grolls und der Sehnsucht nach dem Tag der Freiheit und Menschlichkeit.

Wobei wir auch die Hunderttausende von *chinesischen Frauen und Mädchen* nicht vergessen wollen, die nach leider zuverlässigen Berichten von der japanischen Soldateska geschändet und gemordet worden sind.

---

[1]) Jetzt ist noch die massenhafte Absetzung von *widerstrebenden Beamten* dazu gekommen. 16. XI.

Wir dürfen diese *ganze* Welt nicht vergessen!

Die „Neuordnung Europas".

Auf diesem weiten Umweg gelangen wir zu derjenigen Aktion der Achse, die nach meinem Urteil die wichtigste ist.

Es ist wahrscheinlich, daß Hitler und Mussolini selbst trotz aller zur Schau getragenen Siegesgewißheit doch einige Zweifel auch an dem Gelingen des Vorstoßes gegen Asien und Afrika hegen. Darum haben sie noch einen anderen Plan und fördern ihn mit allen Mitteln: das, was sie die *Neuordnung Europas*, ja der Welt nennen. Wobei sie es für taktisch geboten halten, als sicher anzunehmen, daß der nun vorläufig geschaffene Zustand Kontinental-Europas (von Rußland abgesehen) etwas *Endgültiges* sei und es das „Neue Europa" nennen.

Diese Neuordnung wäre zunächst *politischer* Art. Sie bestünde in der Herrschaft Deutschlands und Italiens mindestens über Europa und Afrika („Eurafrika"), wobei die Verteilung dieser Hegemonie wohl noch nicht fertig ausgemacht ist. *Japan* würde dann die „Neuordnung Asiens" überlassen. Man redet in diesem Zusammenhang gerne von „Großräumen". Diese politische „Ordnung" würde auch eine *wirtschaftliche* sein, diese „Großräume" auch „Wirtschaftsräume". Darin würden Landwirtschaft und Industrie, und diese wieder nach ihren Zweigen, neu verteilt, immer aber so, daß Deutschlands (und Italiens?) Interessen das Ausschlaggebende wären, es auf alle Fälle die *Führung* hätte. Diese Ordnung wäre endlich auch eine *Friedensordnung*. Die „Ordnungsmächte" (ausgerechnet so nennen sich die Mächte des Chaos!) schaffen endlich Frieden. Der große Störefried England ist endlich ausgeschaltet.[1])

Denn dieser ganze Plan richtet sich zunächst gegen *England*. Es soll blockiert, isoliert, geschlagen und zerschlagen werden.[2])

Wird *diese* Aktion gelingen?

Sie hat sicher einige Aussichten. Es gibt in allen Völkern — nicht zuletzt in der Schweiz! — Leute, die dieses sogenannte Neue Europa als vollendete Tatsache hinnehmen, besonders die Kreise der Reaktion, die davon die Erfüllung ihrer Träume erhoffen. Es gibt überall Wirtschaftskreise, welche dieser vorgespiegelte neue „Wirtschaftsraum" lockt. Es gibt Pazifisten, die sich von dieser Friedens-Fata Morgana betören lassen. Es gibt Leute, die darin sogar eine Erfüllung des Sozialismus sehen.

---

[1]) Die Friedens-Offensive wird durch den *italienisch-griechischen Krieg* freilich arg gestört. Man behauptet, er sei *gegen* den Willen Hitlers durch Mussolini herbeigeführt worden und das sei der Anlaß zu der *Zusammenkunft in Florenz* gewesen.

[2]) An Versuchen, England zur *Kapitulation* zu verlocken, scheint es auch nicht gefehlt zu haben. Man hat ihm wohl wieder angeboten, daß sein Weltreich im wesentlichen unangetastet bleiben solle, wenn es im übrigen Deutschlands und Italiens Plänen auf dem Kontinent und anderswo Freiheit lasse.

Trotzdem alles Trug ist! Dieses „Neue Europa" ist vorläufig nur eine Fiktion. Denn der Krieg ist noch nicht fertig. In diesem politischen Plan ginge alle Freiheit der Völker, besonders der kleinen, unter. Dieser Wirtschaftsplan könnte eine große Versklavung sein und an Stelle des Sozialismus einen neuen kapitalistischen Feudalismus, vielleicht auch einen Kommunismus im Sinne Stalins bringen. Dieser Friede fiele im furchtbarsten Sinne unter das Wort: „Wehe denen, die Friede! rufen, wo doch kein Friede ist!"

Aber man wird versuchen, diesen Plan durchzusetzen. *Darum* vor allem verhandelt man mit Frankreich. Die schon ganz Unterworfenen fügt man ohne weiteres ein, die Neutralen aber wird man mit Zuckerbrot und Peitsche behandeln. Schon läßt Mussolini erklären, daß in Europa keine Neutralen mehr geduldet würden.

Auch die *religiösen* und *kirchlichen* Kräfte verschmäht man nicht. Mussolini läßt dem *Vatikan* vorspiegeln, wie Italien wieder, unter der Führung des Papstes, das „Zentrum Christi" werden müsse, wie die „unchristlichen Ideen von 1789" besiegt werden, Italien und Spanien dem „christlichen Prinzip" neu zur Herrschaft verhelfen könnten. Was denkt und tut der Vatikan? Wird er damit rechnen, daß aus dem Chaos für die Kirche eine neue Macht erstehe?

Vor allem aber muß irgendwie *Rußland* mit dieser „Neuordnung Europas" einverstanden sein. Und wir stoßen damit überhaupt auf das Problem Rußland, soweit es in diesen Zusammenhang gehört.

Rußland soll offenbar so bearbeitet werden, daß es die Achse gewähren läßt. Es soll die *Türkei* von einem Eingreifen in den südöstlichen Kampf abhalten. Es soll sich mit *Japan* verständigen, damit dieses für den Pazifischen Ozean und den allfälligen Kampf mit Amerika freie Hand bekomme. Es bekäme dafür zunächst von Japan Konzessionen in bezug auf Fischerei und so weiter und Anerkennung seiner Herrschaft in gewissen Gegenden (Mongolei). Aber es bekäme auch von der Achse allerlei Geschenke. Welche?

Wie wird Rußland sich stellen? Wird es wirklich zu einer Teilnehmerschaft an dieser Societas leonina bereit sein? Wird es verkennen, daß es das erste Opfer einer Hitlerherrschaft wäre? Oder wird es versuchen — eingedenk seiner militärischen und anderer Schwäche, eingeklemmt zwischen Deutschland und Japan — solange als möglich, wenn nötig unter der Maske eines Verbündeten, aus dieser „Neuordnung Europas" Gewinn zu ziehen? Wird es darauf aus sein, sich die kämpfenden Mächte gegenseitig so weit aufreiben zu lassen, daß es selber freien Raum bekomme? Wird es in alledem einen Weg zur „Welt-Revolution erblicken? Wer weiß, was es wählen wird? Von einer Macht, deren Leiter der Gegenstand eines Buches wie das von Viktor Serge: „Das Porträt Stalins" ist, darf man jeden Verrat an der Sache des Sozialismus und der Menschlichkeit erwarten.

Auch große Empfänglichkeit für *Schmeichelei.* Und umſchmeichelt wird nun Moskau, von Rom wie von Berlin. Rom entdeckt die Verwandtſchaft zwiſchen Faſchismus und Kommunismus, da dieſer ja auch eine „Hierarchie" (d. h. Rangordnung) anerkenne. (Es iſt ſo — aber was wird der Papſt dazu ſagen?) Und Berlin hat ja dieſe Entdeckung ſchon lange gemacht — auch mit Wahrheit. So erhebt ſich vor uns wieder das Bild einer möglichen Welt, worin Nazismus und Faſchismus mit dem Kommunismus zu einer Rieſenmacht der Gleichſchaltung und Sklaverei zuſammenfließen.

Und nun kommt Molotow nach Berlin, von großem Gefolge begleitet, mit Prunk und Schmeichelei empfangen, um dort mit den Vertretern der Achſe zu verhandeln. Es iſt die neueſte Senſation der Welt.

Was wird dabei herauskommen?

Ich würde raten, ſich nicht imponieren zu laſſen und nicht allzuviel zu erwarten. Es kann auf beiden Seiten ungeheuer viel Bluff dabei ſein. Wer weiß denn, was Molotow in Berlin wirklich ſucht? Will er nicht bloß herauskriegen, was man plant? Zeit gewinnen? Und kann eine auf ſolchem Boden gebaute Genoſſenſchaft dauernde Kraft haben? „Gott lachet ihrer." [1])

Aber wenn man auch, nach meiner Anſicht, Molotows Beſuch zunächſt ſo verſtehen muß, ſo iſt etwas *Symboliſches* doch dabei: *es iſt die vereinigte Welt der Diktatur,* die uns daran erſchreckt.

Ihr gegenüber bekommt

„Der Tag des Sachſen"

einen neuen, gewaltigen Sinn.

Er macht ſich geltend durch die glanzvolle *Wiederwahl Rooſevelts.* Dieſe iſt in der Tat ein großes Ereignis. Mag Willkie auch für die äußere Politik den gleichen Kurs wie Rooſevelt verſprochen haben, ja einen noch ſchärferen, ſo beſtand doch keine Sicherheit, daß er ihn einhalten werde, und keine, daß er der Mann dafür ſei. Daß ein Nazienthuſiaſt wie Lindbergh (der ſeinen ſtarken Schuldanteil an München hat) und die Achſe ſo heftig für ihn waren, iſt mindeſtens verdächtig. Auf alle Fälle iſt Rooſevelt der ſicherere und der größere Mann. Sein Sieg iſt aber vor allem auch eine Niederlage der Geldmächte, die Wall Street verkörpert. Es iſt ferner ein Sieg über einen Iſolationismus und Neutralismus, der bloß Amerika „aus dem Kriege halten" will. Er iſt ein Sieg der Demokratie. Es hätte dieſer zur Schande gereicht, wenn ſie, durch Demagogie verführt, den viel geringeren Mann vorgezogen und ſich dadurch ſchwerer Undankbarkeit ſchuldig gemacht hätte; es gereicht ihr zur Ehre, daß ſie das nicht

[1]) Allzuviel ſcheint in Berlin wirklich nicht herausgekommen zu ſein. Es handelte ſich von vornherein ſtark um *Theater* und *Schein* und das Ganze ruht auf *Unwahrheit.* Man leſe, wenn man das nicht weiß, in Hitlers „Mein Kampf"! 16. XI.

getan hat. Er ist eine Bürgschaft dafür, daß die Demokratie in der ganzen Welt nicht verloren ist. Und er ist mit alledem ein Sieg des guten Prinzips überhaupt, damit aber eine kostbare Herzstärkung in diesen Tagen, die sonst mehr *andere* Siege sehen.

Der Kampf ist nicht immer ganz fair gewesen. Aber man darf gewisse Erscheinungen des amerikanischen Lebens nicht mit *unseren* Maßstäben messen. Und es ist doch großartig, wie nun nach dem Kampf auch der geschlagene Gegner sich zur Unterstützung des Siegers bereit erklärt.

Diese Wahl hat in der Welt gewaltigen Eindruck gemacht. Sie bedeutet für England eine unabsehbar große Verstärkung. Sie wird sich in einer wuchtigeren Hilfeleistung geltend machen. Schon ist England die Hälfte der amerikanischen Rüstungsproduktion versprochen. Die Frage, in welcher *Form* die Hilfe geschehen werde, ist vielleicht nicht so wichtig, wie man denkt. Roosevelt hat sicher aufrichtig erklärt, daß er Amerika nicht in den direkten Krieg verwickeln wolle. Aber ob nicht die Dinge stärker sein werden als er? Auch Wilson wollte ehrlich den Krieg vermeiden. Vorläufig allerdings ist England auf andere Weise zu helfen. *Und riesig ist die entfaltete Macht der angelsächsischen Welt.*

Aber dieses Zusammengehen hat noch viel mehr zu bedeuten. *Es ist ein Symbol des Weltkampfes zwischen Diktatur und Demokratie.* In der vereinigten angelsächsischen Welt tritt dem „Neuen Europa" oder gar der „Neuen Welt" der Gleichschaltung das Prinzip der *freien Föderation freier Völker* entgegen. Das ist jetzt, unter dem *politischen* Aspekt, der Sinn des Kampfes. Ich glaube nicht, daß das Angelsachsentum und was zu ihm gehört, die *ganze* Wahrheit bedeute; es ist auch auf der andern Seite eine, wenn auch nur einem tiefer und höher blickenden Auge sichtbare Wahrheit. *Aber der Beitrag des Angelsachsentums kann gleichwohl rettend sein.*

So öffnet sich über alle Nebel weg der Blick in große Weiten und Höhen.

„Und die Erde war wüste und leer (Tohuwabohu, Chaos!), aber der Geist Gottes schwebte über den Wassern."

*

Auf alle Fälle gehen wir wohl neuen gewaltigen Vorstößen Deutschland-Italiens entgegen. Es mag diesen sehr daran liegen, alles an den Sieg zu setzen, bevor das vereinigte angelsächsische Weltreich seine ganze Kraft entfaltet hat. *Hitler* hat in einer neuen Münchener Rede, worin er sich den härtesten deutschen Mann seit Jahrzehnten und Jahrhunderten und als größte Autorität bezeichnet, die ungeheure angesammelte Kraft Deutschlands gerühmt, die Illusionen seiner Gegner verhöhnt und wieder den sicheren Sieg vorausgesagt. Der Schlag wird wohl kommen, der Sieg steht in einer andern Hand.

Leonhard Ragaz.